

Rettet die Fabrik – unterstützen Sie die Petition zum Erhalt der Fabrik!

Seit 39 Jahren hat sich die Fabrik unter Leitung ihres Gründers Horst Dietrich zu einem kulturellen Wahrzeichen Altonas und zu einem lebendigen soziokulturellen Zentrum vor allem für eine offene und kostenlose Kinder- und Jugendarbeit in Ottensen ständig weiterentwickelt und ist dafür weit über Altonas Grenzen hinaus bekannt.

Diese Institution ist nun akut in Gefahr geraten, weil ihre Förderung durch die BKSM (Behörde für Kultur, Sport und Medien) in Frage gestellt wird.

Zum Hintergrund:

Die Fabrik trägt 80% ihrer Gesamtkosten (Personal, Miete, Künstlergagen, Technik) aus den Erlösen des Eintritts. 20% (ca. 430.000 € pro Jahr) wurden bisher von der BKSM getragen. Zum Vergleich: die Subventionen für die Staatsoper betragen täglich (!)

116.000 €. Nach Fertigstellung des aberwitzig teuren Gebäudes hoch im dreistelligen Millionenbereich werden die Tagessubventionen der Elbphilharmonie voraussichtlich ein Vielfaches vom Subventionsbedarf der Staatsoper verschlingen.

Ob die Staatsoper und die Elbphilharmonie überhaupt irgendeine Miete an die im Besitz der FHH befindlichen Grundstücke und Gebäude bezahlen, ist mir, dem Verfasser dieser Zeilen, nicht bekannt, die Fabrik allerdings muss monatlich ca. 10.000 € Miete an die Stadt bezahlen, weil diese sich weigert, Grundstück und Gebäude in die gemeinnützige Stiftung zu überführen, die die Fabrik seit einigen Jahren mit einem Vorstand, Aufsichtsrat und dem Geschäftsführer Horst Dietrich betreibt.

Die Fabrik beschäftigt ca. 45 Mitarbeiter/innen und bietet neben ihren abendlichen Musikveranstaltungen tagsüber kostenlose Mitmach-Kurse in den Bereichen Theater, Foto, Internet, Töpfern, Schularbeitenhilfe usw. an. Diese zum Teil mit den umliegenden Schulen gemeinsam organisierten Workshops und Kursen sind seit Jahrzehnten täglich außerordentlich gut besucht und haben Generationen von Kindern und Jugendlichen aus Ottensen gefördert. Sogar spätere Kultur-Berühmtheiten wie der deutsch-türkische Regisseur Fatih Akin sind daraus hervorgegangen. Dass diese Arbeit genauso wenig wie die Nachwuchsförderung innerhalb der Musik-Szene ohne öffentliche Förderung geleistet werden kann, versteht sich von selbst, wobei der Förderbetrag von gut 400.000 € extrem niedrig erscheint, zumal er im Prinzip sofort wieder an die Stadt für die Mietleistungen und an den Staat für die Lohn- und die Umsatzsteuer zurücküberwiesen werden muss.

Nun hat die BKSM in Gestalt ihres Abteilungsleiters für Kunst, Kreativwirtschaft, Musik und Kulturprojekte, Herr Dr. Pit Hosak, am 25.5.2010 einen Brief geschrieben, in dem sie die mögliche Bereitstellung von weiteren Fördermitteln für den Zeitraum 2011/2012 von folgenden Voraussetzungen abhängig macht:

1. Aufsichtsrat und Vorstand bis zur Sommerpause neu zu besetzen.
2. Der neue Vorstand wird bis spätestens 30.9.10 die Position des Geschäftsführers der Fabrik neu besetzen.
3. Um Ihre Erfahrung weiterhin zu nutzen, wechseln Sie (Horst Dietrich, Anm.d.Verf.) bis 30.9.10 in den Aufsichtsrat.
4. Parallel dazu wird mit externer Unterstützung durch den neuen Vorstand bis Ende des Jahres ein Sanierungskonzept erstellt, das inhaltlich eine zukunftsweisende Positionierung der Fabrik und finanziell ein ausgeglichenes wirtschaftliches Ergebnis zum Gegenstand hat.
5. Die noch ausstehende Ziel- und Leistungsvereinbarung für das Jahr 2010 wird bis 30.6.10 erarbeitet und unterzeichnet.

Dieses Konzept ist die aufgezwungene Kapitulationsunterzeichnung des bisherigen Konzeptes, für das Horst Dietrich seit 39 Jahren steht, und es steht für eine Umwandlung der Fabrik in eine rein kommerziell ausgerichtete Disco unter Leitung eines entsprechenden, von der Kulturbehörde eingesetzten neuen Vorstandes und Geschäftsführers. Die Kinder- und Jugendarbeit, die Nachwuchsförderung im Musikbereich würden dabei genauso untergehen wie Horst Dietrich mit seiner altersmäßig voll durchmischten Truppe und deren soziokulturellem Engagement in Ottensen, Altona und weit darüber hinaus.

Das darf nicht passieren. Deswegen rufen wir alle dazu auf, den Widerstand gegen diese Knebelungs- und Unterwerfungspolitik der Kulturbehörde bzw. des Hamburger Senats zu unterstützen und sich in den kommenden Monaten an den vielfältigen Solidaritätsaktionen zum Erhalt der Fabrik zu beteiligen.

Robert Jarowoy, 27.6.2010

FABRIK erhalten – Unterschriftenliste zum downloaden:

http://fabrik.de/documents/fabrik_halten_unterschriftenliste.pdf